

h. 45, 32

x 212 1498

Das

unschuldig vergoßne Blut

37
Z f
6900a

Welches

an statt einer Leichen-Predigt /

aus dem IV. Cap. des I. Buch Mosıs v. 8-11.

Ben Christlicher Beerdigung
eines kleinen Kindes von 3. Jahren /

Nehulich

Daniel Seibigs /

So von seinem leiblichen Vater /

Meister Daniel Seibigen /

aus Pirna bürtig /

Huff- und Gemeind-Schmied allhier /

Am 26. Junii, 1699. frühe Morgens zwischen 3. und
4. Uhren / in der Wiegen schlaffend / mit einem Scheer-Messer
jämmerlich ermordet / und nachmahls den 2. Julii mit Christ-
lichen Ceremonien in Volk-eicher Versammlung
beerdiget worden :

Christlich erwogen / und seinen lieben Zubörern zu guter War-
nung und kräftigen Troste in ihren Sünden-Nöthen
vorgestellet /

UNIVERSITÄT
HALLE
(SAALE)
BIBLIOTHEK

M. Nicolaus Zahn / BIBLIOTHECA
d. z. Pfarrer in Jonasbach. PONTIFAVIANA

Pirna / druckts Georg Balthasar Ludwig / 1699.





Im Nahmen IESU!

Mitten in der Höllen-Angst unsre Sünd uns treiben/
Wo sollen wir denn fliehen hin/da wir mögen bleiben?

Zu dir HERR Christ alleine.

Bergossen ist dein theures Blut/

Das gnug für die Sünde thut.


Heiliger HERR GOTT! Heiliger starcker GOTT!

Heiliger barmherziger Heyland!

Du ewiger GOTT!

Laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost.

Kyrie Eleison/ HERR erbarme dich unser aller/Amen.

Nch HERR! laß uns nicht verderben umb dieses Præloq. ex
 Mannes Seele willen / und rechne uns nicht zu Jon. 1. 
 unschuldig Blut. So jämmerlich / so erbärmlich / 14.
 ihr meine Geliebte und in wahrer Busfertigkeit
 S D Z ergebenen Christen-Herzen / seuffzeten ehe-
 mahls jene Schiff-Leute / als sie Jonam ins Meer stürzenwolten /
 damit sich die tobenden Meeres-Wellen stillen und legen möchten / Jon.
1/14. So einer unter den heiligen Propheten eine rechtmäßige und
 Göttliche Vocation gehabt / Busse zu predigen / so ist in Wahrheit
 die er Jonas / der Sohn Amithai / gewesen. Denn es geschah das Jon. 1, 1, 2.
 Wort des HERRN zu Jona / dem Sohn Amithai / und sprach:
 Mache dich auff / und gehe in die grosse Stadt Ninive / und pre-
 dige drinnen / denn ihre Bosheit ist herauff kommen für mich
Jon. 1, 1, 2. Alleine was thut Jonas? Der Text sagt: Er flohe vor
 dem HERRN / v. 3. Es wuste Jonas mehr als zu wohl / was Pre-
 digen vor einen Danc nach sich zöge / nemlich des Teuffels Wüten und
 Loben / und der Welt-Haß. (a) Und diß muste sonder Zweifel auch
 wohl

(a) Prædicare verbum DEI, nihil aliud est, quàm in se derivare furo-
 rem totius inferni & Satanæ, deinde omnium Sanctorum in
 mundo, & omnem potentiam mundi, Est autem periculosissi-



mum vitæ genus, tot dentibus Satanæ se objicere, inquit B. Lutherus Tom. 3. Jen. lat. in Es. 40. fol. 386.

wohl mercken Moses; Denn als ihn der HErr senden wolte/so brachte er allerhand Entschuldigungen vor/bald sagte er/er habe eine stammelnde Zunge: bald wendete er ein/er wäre je und je nicht wohl beredt; ja er sagte endlich S Gott dem HErrn gar seinen Dienst auff/in den Worten: Sende/welchen du senden wilt / Exod. 4/13. Und dieses mochte auch wohl die Ursache seyn/warum Jeremias so schwer ans Predigen wolte/ als ihn sein S Gott senden wolte / drumab wandte er seine jungen Jahre für: Ach HErr / sprach er/ ich taug nicht zu predigen/ denn ich bin zu jung/ Jer. 1, 6. Jonas flohe hier gar vor dem HErrn / weil er in der grossen Stade Ninive einen Buß-Prediger abgeben solte/er machte sich auff's Meer zu Schiffe / und suchte unter den unsichern Meeres-Wellen seine Sicherheit/nicht bedenkende/das ihn auch S Gott der HErr auff dem Meer finden könne/welches der fromme König David zu seiner Zeit bey sich wohl überlegte / fragende: Wo soll ich hingehen für deinem Geist? und wo soll ich hin fliehen für deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel / so bist du da; bisset ich mir in die Hölle/ siehe / so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröthe / und bliebe am äussersten Meere / so würde mich doch deine Hand daselbst führen / und deine Rechte mich halten/ Ps. 139/7. 8 9. 10. Alleine/meine Hergeast liebsten/vernehmst/wie es ihm allda ergangen: Der HErr ließ seines Ung horsams wegen einen grossen Sturm-Wind auff's Meer kommen / und es erhob sich ein groß Ungewitter auff dem Meer / das man meynte / das Schiff würde zubrechen. Und die Schiff-Leute fürchten sich/und schreyen ein ieglicher zu seinem Gott/und wurffen das Gerathe/das im Schiffe war/ ins Meer / das es leichter würde. Endlich kam es mit ihnen so weit/das sie anfiengen zu losen / und zu sehen/ wer Ursacher wäre/das es ihnen so übel gieng; Es sprach einer zu dem andern: Kommt/wir wollen losen/das wir erfahren / umb welches willen es uns so übel gehe. Und da sie loseten/traff es Jonam.

(De

(De Inquisitione per Sortem prolixè differit M. Gregorius Strigenitius in Conc. in Jonam Conc. 38. & 39. Confer. D. Luc. Ofiander in Comment. in. h. l. Tarnovii Comment. in Jonam. p. 28. Interim de Sortibus Biblicis conf. Joh. Morinum de Sacris Ecclesiae Ordinationibus pag. II. n. 75. Stengel. de judiciis divinis p. 1. c. 34.)

Nachdem nun die erwehnte Schiff-Leute diesen Jonam scharff genug examiniret wer er wäre/und woher er komme! Jonas selbst sich auch ganz willig drein ergabe / und zu ihnen, sagte: Nehmet mich/ und werffet mich ins Meer / so wird euch das Meer stille werden/ denn ich weiß/ daß solches groß Ungewitter über euch kömmt um meiner willen / v. 12. Siehe/ so fiengen sie an alle ganz jämmerlich und erbärmlich zu seuffzen: Ach HErr / laß uns nicht verderben umb dieses Mannes Seele willen / und rechne uns nicht zu unschuldig Blut; Hatten zu vorher diese Schiff-Leute ihre Götzen um Hülffe angeschrien/wie daß die meisten Ausleger diese Schiff-Leute unter die offenbahren Abgötter und Heyden rechnen / (lege D. Mayers Hamburgisches Nive / pag. m. 116. it. Strigenitii Conc. in Jonam, Conc. 29. p. 129. b.) so wenden sie sich iso zu dem wahren und ewigen GOTT / den sie aus Jonæ Bekänntniß hatten lernen erkennen/ sie lieffen ihre andere falsche Götter fahren / und rieffen aus allen Kräfften: Ach HErr / laß uns nicht verderben umb dieses Mannes Seele willen / und rechne uns nicht zu unschuldig Blut. Recht eiffrig bethen sie zu GOTT/ welches das Wörtgründ anzeugt. Ach Jammer! ach Angst! Ach Noth! Ach HErr! du wahrer lebendiger GOTT/der du das Meer und das Trocken gemacht/Himmel und Erden erschaffen hast/ laß uns nicht verderben. 728 Rotte uns nicht gar aus mit Strumpff und Stiel / wie es also von dem gänßlichen Verderben der Stadt Babel gelesen wird Jer. 51, 55 umb dieses Mannes Seele willen. Sollen wir denn alle mit einander umb des einzigen frembden Mannes willen umkommen und ersauffen? Dieser Ebräer gestehets selbst / daß er an allen Schuld sey / das Loß hat ihn betroffen / ja es ist selbst auch sein guter Wille / daß wir ihn

v. 12.

Jer. 51, 55.



ihn ins Meer werffen sollen / darumb so rechne uns nicht zu unschuldig Blut. Sie nennen Jonam ein unschuldig Blut / nicht der Meynung / daß sie seine Flucht und Ungehorsam hiermit entschuldigen wolten / als hätte er damit den Tod und solche Straffe nicht verschuldet umb unsern HERRN GOTT / nein / sondern sie sehen auff ihre Person / daß er ihnen alles Guts gethan / sie gelehret und unterweise in der rechten Religion / und keinen weder mit Worten noch mit Wercken beleidiget / und es umb sie nicht verschuldet / daß sie ihm das Leben nehmen sollten : Derhalben bitten sie / GOTT wolle ihnen dieses Mannes Tod nicht zurechnen und zumessen / als hätten sie daran Lust gehabt / und mit unschuldigen Blut sich beflecken wollen / sind Worte des sel. Strigenitii in Conc. in Jonam Conc. 48. p. 215. b. Das Recht der Natur / ihr eigen Gewissen überzeugte sie / daß sie ihre Hände mit unschuldigen Blute nicht besudeln sollten / daher ruffen sie zu GOTT: Ach HERR / rechne uns nicht zu unschuldig Blut!

Applicat.

Dieses / andächtige Zuhörer / mitleidende Herzen / ist das Schreyen und Seuffzen der Schiff-Leute / welches wir ihnen billiger massen abzugeben wichtige Ursache haben / indem ja jedermann unter uns mehr als zu wohl bekant ist / wie leider GOTT erbarme es ! am abgewichenen Montage in unsern lieben Jonasbach unschuldig Blut vergossen worden / aller massen ein Vater / vom höllischen Teufel verleitet / mit dem Scheer-Messer sein einziges liebes Kind / sein einziges liebes Söhngen / in der Wiege schlaffend liegende / jämmerlich ermordet. Wir seuffzen und schreyen daher mit jenen Schiff-Leuten zu

GOTT: Ach HERR! laß uns nicht verderben umb dieses Mannes Seele willen / und rechne uns nicht zu unschuldig Blut! Ach HERR! laß es dieser Christlichen Gemeinde nicht entgelten diß unschuldig vergossene Kinder-Blut / reinige uns mit dem Blute deines lieben Sohnes JESU EHEISTI / unsers Erlösers / denn das macht

1. Joh. 1, 7. uns rein von allen unsern Sünden / 1. Joh. 1, 7.

Du hast / JESU / weggenommen
 Unsre Sünden durch dein Blut /
 Laß es / ô Erlöser / kommen
 Unserer Seeligkeit zu gut!

Und

Und weiln der mörderische Vater begehret/seinem im Blute liegenden und von ihm entlebten Kinde eine Leich-Predigt zu thun / als soll aniso vielmehr durch Gottes Beystand allen unbußfertigen/sichern Sündern zum Schrecken und Abscheu/hingegen aber allen bußfertigen Seelen zu ihrem Troste/ eine Mord-Predigt aus Gen. 4. v. 8. 11. gehalten werden. Wir wollen hierzu den Anfang machen mit dem Gebethe des heiligen Vater Unsers / welches E. L. in herßlicher Andacht mit mir bethen wolle.

Hierauff wolle Eure Christliche Liebe mit Fleiß und in gebührender Herzens-Andacht verlesen hören die jenigen Worte/so wir zum Grund bevorstehender Mord-Predigt gelegt haben / und sind dieselbe zu finden Gen. 4. v. 8.-11. und lauten in unserer text-schen Sprache also:

T E X T U S.

Wird es begab sich/da sie auff dem Felde waren/erhub sich Cain wider seinen Bruder Habel/und schlug ihn tod. Da sprach der Herr zu Cain: Wo ist dein Bruder Habel? Er aber sprach: Ich weiß nicht; Soll ich meines Bruders Hüter seyn? Er aber sprach: Was hastu gethan? Die Stimme deines Bruders Blut schreyet zu mir von der Erden. Und nu verflucht seystu auff der Erden / die ihr Maul hat auffgethan/und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen.

Textus.
Gen. 4. v.
8. - 11.

Ein

Eingang.

Exod. ex
Pfal. 106. v.
38.

Pf. 106, 38.

Wenn der Mann nach dem Herzen und Willen Gottes / der gottselige König und Propheze David / allesammt geliebte und andächtige Zuhörer in dem **HERREN JESU** / nach der Länge die vornehmsten Sünden erzehlet / mit welchen die Kinder Israel mancherley Straffen verdienet / so giebet er ihnen unter andern Schuld / daß sie unschuldig Blut vergossen / das Blut ihrer Söhne und Töchter. Sie vergossen (spricht er) unschuldig Blut / das Blut ihrer Söhne und ihrer Töchter / die sie opfferten den Gözen Canaan / daß das Land mit Blut-Schulden beslecket ward / Pfal. 106, 38. In diesem Psalm will König David den Kindern Israel / Gott zu Ehren / nicht alleine die götlichen Wohlthaten / sondern auch ihre Ubelthaten und Undankbarkeit zu Gemüthe führen. Unter denen vornehmsten Sünden und Missethaten / so sie begangen / stehet auch das Blutvergießen ihrer Kinder / dadurch eben das Land mit Blut-Schulden beslecket wurde: Sie vergossen (sagt König David) unschuldig Blut / das Blut ihrer Söhne und ihrer Töchter. Dieses lernten die Kinder Israel von den benachbarten abgötischen Heyden / welche sich durch den Teuffel bereden ließen / sie würden Gott ein groß Werk thun / wenn sie Kinder demselben opfferten / wie denn Eusebius meldet Orat. in Const. Cæsaris laudem, daß die Phænicier jährlich ihre liebsten und einigen Kinder geopffert / welchen auch die Carthaginenser gefolge; wie denn Paulus Orosius von ihnen schreibet / daß sie die jungen Kinder geopffert / welches auch die Feinde zum Mitleiden bewogen habe. Der Minutius Felix in Octavio spricht: In etlichen Theilen Africae wurden die Kinder von den Eltern geopffert / mit schmeichlenden Worten und vielen Küssen / damit sie nicht weinen sollten, und also ein kläglich Opffer geopffert wurde. So berichtet auch Tertullianus in Apologetico c. 9. daß die Eltern den Kindern die besten Worte gegeben / wenn sie sie opffern wollen. (vide M. Johann

Sa-

Samuel Adami Cornu Copiæ, Part. 1. p. m. 1280. 1281. seqq.)
 Und weiln sich die Kinder Israel unter die Heyden gemenget / und
 derselben Wercke gelernet / v. 35. siehe / so lernten sie auch der Hey-
 den Weise in diesem Stücke / daß sie ihre Kinder den Götzen Canaan
 opfferten / und unschuldig Kinder-Blut vergossen. Sie fragten wohl
 eher / ob Gott zu veröbnen sey / durch die Auffopfferung ihrer Leibes-
 Früchte und erstgebohrnen Kinder; Soll ich meinen erstgebohr-
 nen Sohn für meine Übertretung geben? oder meines Leibes
 Frucht für die Sünde meiner Seele? bey dem Propheten Micha/
 c. 6/7. Es hatte der Teufel es dazumahl (schreibet der vormahl ge-
 lehrte und sehr beliebte Prediger in Leipzig / Herr Lic. Dan. Grieb-
 ner / in Betrachtung des andern und ewigen Todes / und zwar im An-
 hang Conc. 1. über die angezogene Worte aus dem Mich. 6. v. 7. p.
 697.) bey vielen Völkern so weit gebracht / daß sie / wider Gottes aus-
 drücklichen Befehl / zu Hohn und Spott der von Gott gestifteten
 Opffer / ihre leibliche Kinder auffgeopfert. Worinnen greulich gewü-
 tet die Assyrer / die ihre Kinder dem Abgott Adramelech / gleichwie die
 Griechen der Dianæ, geopffert / dergleichen auch die Römer bey ihren
 Saturninischen Feste-Spielen gethan. Welches barbarische / unhe-
 lige und unbarmhertzige Teuffels-Opffer von denen verbannten Can-
 nanäischen Völkern auff das Jüdische Volck gekommen / auch von
 dem König Ahas / Manasse und andern verübet worden / wie aus 2.
 Chron. 23, 3. 33, 6. 2. Reg. 17, 17. zu ersehen da die unbarmhertzigen
 und unmenschlichen Eltern ihre leibliche liebe Kinder / Söhne und
 Töchter / dem Abgott Moloch / einem ehernen Götzen / so inwendig hohl
 und voller feurigen Bluth gewesen / in seine glihende Arme hinein ge-
 legt / daß sie darinnen mit grossen Schmerzen und Marter verbren-
 nen müssen: Und damit die Eltern das Winseln / Ach und Wehe / das
 Zetter-Geschrey der Kinder nicht möchten hören / haben die abgötti-
 schen Priester die Pauken und Trummeln dazugeschlagen / daher der-
 selbige Ort Tophet genennet worden / Jer. 7, 31. das ist / das Trum-
 mel-Haus oder Kirche. Bis hieher der sel. Herr Griebner / cit. loco.
 Conf. Selden. de Diis Syr. Synt. l. c. 6. p. 167. Qvenstedts Anti-
 qvib.

Lev. 18, 21. qvib. P.l. c. 5. v. 4. p. 594. it. B. August. Pfeiffers Dub. Vexat. c. 20, 2. seqq. Cent. IV. p. 831. Ohngeachtet Göttliche Majestät den Kindern Israel dergleichen Heydnisches Wesen ernstlich verboten / wie zu lesen / Devt, 12. 31. Lev. 18, 21. Lev. 20, 2. seqq. Devt. 12, 31. so waren sie doch dem Worte des HErrn ungehorsam / sie vergossen unschuldig Blut / das Blut ihrer Söhne und ihrer Töchter / die sie opfferten den Götzen Canaan / daß das Land mit Blut-Schulden befleckt worden. Es kam dahin / spricht der HErr HErr / daß du nahmest deine Söhne und deine Töchter / die du mir gezeiget hattest / und opffertest sie den Götzen zu fressen / Ezech 16, 20. Ist das nicht grausam zu hören? Ist das nicht erschrecklich zu lesen? daß die Eltern ihr eigen Fleisch und Blut auff die Schlacht-Banck liefern / und durch Abgötterey von dem Teuffel verblendet / solche Dinge für einen angenehmen Gottes-Dienst halten / dafür sich auch die Natur selbst entsetzt. Dieses thaten die Israeliten an ihren eigenen Kindern / an ihren leiblichen Söhnen und Töchtern / nach Heydnischer Art und Weise. Un eben daher wurde das ganze Land mit Blut-Schulden befleckt / es sahe das Land gleichsam ganz fleckicht von dem unschuldig-vergossenen Blute / ihre Hände waren voll Bluts / welches auch ihnen Esaias zu seiner Zeit vorhält / Es. 1, 15. 59, 3.

Es. 1, 15.
c. 59. 8.

(Crudelia ista filiorum filiarumque sacrificia Dæmonis atque Idolis, quæ Chananæi colebant, ab Hebræis eadem illorum superstitione imbutis facta, non extant quidem in ullo Sacræ scripturæ libro ante Davidis ætatem; sed quoniam facta sint, ambigi non potest, atque per traditionem ad illum pervenisse credi debet, monente B. Augustino Tom. VIII. p. 124 3)

Gott ergebene Herzen / in unserm blutigen Erlöser / Christo Iesu; Auch unser Mörder ist in diesem Stücke den Kindern Israel und abgöttischen Heyden nachgefolget / wenn er sein einziges / sonst liebes Söhnchen / am abgewichenen Montage / in der Wiege liegend / mit dem Schermesser geschlachtet / wie seine eigene Worte / gleich nach begangener Mordthat / lauteten. Solte man das nunmehr seelige und vor euren Augen liegende Kind fragen: Was sind das vor Wunden in deinen Händen? (an deinem Halse?) so düncket mich / wenn es re-

den

den könnte/ es würde aus seinem Särgelein antworten : So bin ich
 geschlagen (so bin ich geschnitten) im Hause derer/die mich lieben/
 zu reden aus dem Propheten Zach. 13/16. Denn es war ja freylich dieses Zach. 13, 6.
 liebe Kind nicht etwa ermordet und umbracht von einem Fremden/
 von einem Strassen-Käuber./ sondern von seinem leiblichen Vater/
 auff seinem Bettgen/da es sonst ruhete und schlieff/welches warlich recht
 schrecklich und entsetzlich zu hören ist. Da Amasa in seinem Blute
 auff der Erden tod lag/ bleib alles Volck bestürzt stehen/ und
 sahe die jämmerlich umgebrachte Leiche mit Verwunderung
 an/2. Sam. 20, 12. Was ist Wunder/ andächtige Zuhörer/ mitleidende 2. Sam. 20
 Herzen/ wenn auch anieso / sonderlich bey dieser gehaltenen Mord- 12.
 Predigt/von so vielen Orten das Volck häufig zusammen laufft/ und
 dieses von seinem eigenen Vater ermordete Söhnlein mit Erstaunen
 und vielen Thränen anschauet. Warlich die Haare stehen mir zu Ber-
 ge/das Herze möchte mir im Leibe bluten/ wenn ich meines Orths an
 diese unbarmherzige Mordthat gedencke. Der Heil. Apostel Paulus
 sagt dorten : Niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset/ son-
 dern er nähret es/und pfleget sein/ gleichwie auch der Herr die
 Gemeine/Eph. 5, 29. Und wie hastu denn /ô unbarmherziger Vater! Eph. 5, 29.
 ô grausamer Kinder-Mörder! mit deinem eigenen Fleisch und Blu-
 te/mit deinem einzigen Kinde/ und sonst lieben Söhnen/ so barbarisch
 und grausam verfahren können? Keine unvernünftige Bestie tödtes
 ihres gleichen/kein grimmiger Bär/ kein hungriger Wolff/ kein Blut-
 dürstiger Löwe wüthet wider seines gleichen/ und frist die Jungen/ viel-
 mehr defendirt und beschützt er seine Jungen/ und läst wohl eher das
 Leben drüber; Du aber/ô Cains-Bruder/ tödtest und schlachtest dein
 eigen Kind / der gerechte Gott fordert dich i. 80 / wie ehermahls der
 gottlosen Cain/ für seinen Richterstuhl / er stellt wider dich eine scharffe
 Inquisition an: Wo ist dein Kind? Wo ist dein Sohn? Was hast
 du gethan? Die Stimme deines Kindes Blut schreyet zu mir
 von der Erden/du hast unschuldig Kinder-Blut vergossen/und
 nu verflucht seyest du auff der Erden/ die ihr Maul hat aufge-
 than / und deines Kindes Blut von deinen Händen empfan-
 gen/

gen. Diese Worte wollen wir anstatt eines Leichen-Texts bey gegenwärtiger Volkreicher Versammlung und Christlicher Beerdigung des seeligen Kindes zu betrachten vor uns nehmen/ und im Rahmen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit daraus erwegen.

Das unschuldig vergoffne Blut.

Wir werden zu sehen haben

I. Die grausame Mord-Geschicht.

II. Das gerechte Blut-Gericht.

Mein JESU!

Durch dein unschuldig Blut/

Die schöne rothe Fluth/

Wasch ab all meine Sünde/

Mit Trost mein Herz verbinde/

Und ihr nicht mehr gedencke/

In's Meer sie tieff versencke.

Abhandlung.

I. Die grausame Mord-Geschicht.

a) Der Mörder.

So wollen wir/ andächtige Zuhörer/ bey dem Anschauen des allhier liegenden ermordeten Kindes/ aus dem verlesenen Texte mit einander andächtig betrachten das unschuldig vergoffne Blut/ und zwar erstlich sehen die grausame Mord-Geschicht aus den Worten unsers Texts: Und es begab sich/ da sie auff dem Felde waren/ erhub sich Cain wider seinen Bruder Habel/ und schlug ihn todt. Bey diesen Texts-Worten kömmt uns alobald zu bedencken vor der Mörder/ welcher unschuldig Blut vergossen. Und der ist Cain/ der erst gebohrne Sohn Adams und der Even/ über dessen Geburth die Mutter sich nicht wenig erfreuete/ nicht anders meynende/ sie hätte den verheissenen Weibes-Saamen zur Welt gebohren/ der der höllischen Schlangen den Kopff zertreten sollte/ daher sagte sie Freuden-voll:

קניתי

קָנִיתִי אִישׁ אֶת־יְהוָה. Ich habe den Mann den HERRN / Gen. 4, 1. Gen. 4,

(vide de his verbis Luth. Tom. 8. Jen. Germ p. 157. &c. Hunn. Calvin. Judaiz. c. 1. p. 13. Glass Onomathol. Mess. Prophet. p. 116. &c. Val. Herberg. Magnal Part. II. Medit. 1. & 2. Danhaueri Evangelisches Denckmahl / p. 49.)

Wiewohl der guten Mutter nachmahls durch diese grausame Mordthat die vorige Freude ziemlich versalben wurde / miser Mulier fallitur, die arme Frau wird betrogen / wie der Herr Lutherus redet in Genes. fol. 59, 6. Es gieng der Eren / wie vielen andern Eltern / welche dann und wann ihre Hoffnung auff dieses oder jenes Kind setzen / so aber nachmahls aus der Art schlägt und am allerübelsten geräth. Denn da Cain seinen frommen Bruder / den Abel / sollte lieben / siehe so hassete er ihn / da er dessen Leben als sein eigenes Leben hätte sollen befördern / siehe / so beraubte er ihm dasselbige / und verursachte bey seinen Eltern groß Herzeleid / Cains Herze war vom Satan mit Haß / Meid und Mord angefüllet / denn es begab sich / da sie auf dem Felde waren / erhob sich Cain wider seinen Bruder Habel / und schlug ihn todt. Was die Ursache gewesen / daß der gottlose Cain seinen frommen Bruder / den Abel / ermordet / können wir eben so eigentlich nicht wissen / ob sie sich mit einander gezanckt wegen des Grund und Bodens / darauff sie beyde damahls gestanden / daß ein j. gleicher gerne hat der Besitzer und Grund-Herr seyn wollen / oder ob es um der Schwester willen gewesen / wie ein jeder gerne zum Weibe haben wollen / wie die Rabbinen in ihren Chumasch bey Sauberto in Pentateuchum p. 48. fürgegeben / citante D. Mayo Conc. 1. das bey doppelten Mord unschuldige Wittenberg p. 7. stehet dahin. Vermuthlich ist aus grosser Ungedult geschehen / weaen des Opfers / daß Gott der Herr des gläubigen Abels Opfer gnädiglich angesehen / des Cains Opfer aber nicht gnädiglich angesehen / wie Moses in dem 4. und 5. Verse berichtet. Denn Abel brachte sein Opfer im Glauben / gerichtet auff das Verdienst des zukünftigen Messia / wie zu sehen aus Ebr. II, 4. Cain aber brachte sein Opfer ohne Glauben / aus

pur lauterer Heuchelei/ deswegen wurde Abels Opfer für Cains Opfer
 Gott dem Herrn angenehmer/ als dessen Augen sehē nach dem Blau-
 Jer. 5, 3. ben / Jer. 5, 3 deswegen ergimmte Cain sehr/ und seine Ge-
 Gen. 4, 5. berde verstellte sich/ Gen. 4, 5. Darüber erboste sich der ungläu-
 bige Cain/ daß er zu einem Atheisten wurde/ und zu Abel sagte: Es
 sey kein Gericht/kein Richter/kein künstiges Leben/die Frommen hät-
 ten keinen Lohn/und die Gottlosen keine Straffe zu erwarten/welchem
 aber Abel/ als eine fromme Seele/standhaftig widersprochen/ darauß
 Cain den Abel überfallen/und seinen Bruder jämmerlich erschlagen.

(E. Targum Hierosolymit. refert B. Scherzerus in Systemat. Theo-
 log. Loc. XXIV. p. 641. Joh. Qvistorp. Annot. Bibl. in Cap. IV.
 Gen. p. 16 & B. Gerhardus Comment. in Genes. p. 138. his ver-
 bis; Targum Hierosolymit. sic reddit; Et dixit Cain ad Abel
 fratrem suum: Veni, & egrediemur in agrum. Et fuit, cum e-
 gressi fuissent ambo ipsi ad facies agri, respondit Cain & dixit
 ad Abel fratrem suum: Non est iudicium, & non est iudex, &
 non est seculum aliud, & non dabitur præmium bonum iustis,
 & non vindicta sumetur ab improbis, & non in miseratione
 creatum est seculum, & non in misericordia ipse Deus guber-
 nat. Nam cur, quæso, acceptatur Oblatio tua in beneplacito, &
 à me non acceptatur in benevolentia? Respondit Habel & dixit
 ad Cain: Est iudicium, & est iudex, & seculum aliud, & est do-
 num præmii bonis iustis, & vindicta sumetur ab improbis, & in
 miserationem creatum est seculum, & in misericordia ipse gu-
 bernat. Utiqve in fructibus bonorum (bonos) Deus gubernat.
 Quod si fuerint opera mea recta præ tuis, accipietur oblatio mea
 à me in beneplacito, & à te non accipietur in beneplacito. Et,
 fuerunt ambo ipsi rixantes in agro, & surrexit Cain adversus
 Habel, fratrem suum, & occidit eum. Conf. etiam B. August.
 Pfeiffers Diatribe Philolog. de Colloquio Caini & Abelis ad Gen.
 cap. IV. v. 8. Thes. XI.)

Unser Mörder allhier in Johnsbad ist uns allen mehr als zu wohl
 bekandt/ nemlich es ist Meister Daniel Zeibig / Zeithero gewesener
 Huff- und Gemein-Schmied/bürtig aus Pirna/ welcher zehn Jahr
 auff seinem Schmiede-Handwerck gearbeitet / und manchen sei-
 nen

nen Orth in der Welt geseheu / so in Geißing Meister worden / und vor wenig Jahren hieber zu uns in die Gemeine Schmiede gezogen. Wir können ihm mit gutem Gewissen ein feines Zeugniß geben / von wegen seines wohlgeführten Christlichen Lebens-Wandels / gestalten Er sich mit iederman gar wohl vertragen / er ist gewesen ein frommer Bethor und fleißiger Kirchen-Gänger / sein einziges Söhngen hat er immer herzlich geliebet / und offters mit iedermanns besondern Vergnügen bey der Hand in und aus der Kirchen geführet. Diesen frommen Mann hat der höllische Mord-Geist / wider iedermans Vermuthen / eingenommen / verblindet und beredet / als wenn er bey gegenwärtigen schweren Zeiten sich und sein Kind nicht würde ernähren und bekleiden können / daher er ihn offters verleitet / daß er sich selbst hängen sollen / so aber über das arme unschuldige Kind hinaus gelauffen / wie seine eigne Worte lauten / an welchem er zum Mörder worden / und unschuldig Blut vergossen / welches wir ferner sehen bey der grausamen Mord-Geschicht / wenn wir b) die Mord- that. auch ansehen die Mord-that an sich selbst / wie denn das unschuldige Blut vergossen worden. Im Texte siehet : Und es begab sich / da sie auff dem Felde waren / erhob sich Cain wider seiner Bruder / Habel und schlug ihn tod. Die Gelegenheit / solche Mord-that hinaus zuführen / war die Einsamkeit : da sie auff dem Felde waren. Die Einsamkeit ist niemand zu rathen. Seneca schreibet : Solitudo Seneca. omnia nobis mala persvadet, i. e. Die Einsamkeit rathet uns zu allen Bösen. Das bezeugen auch viel Exempel in heiliger Göttlicher Schrift. Wenn der sonst fromme Loth alleine ist / so begehret er mit seinen Töchtern Blut-Schande / Gen. 19, 30. 38. Wenn die Söhne Jacobs alleine sind / so verkauffen sie ihren Bruder / den Joseph / Gen. 37, 28. Wenn König David alleine ist / so verliebet er sich in die schöne Bathsebam / und bricht die Ehe / 2. Sam. 11, 2. feqq. Wann Amnon alleine ist / so nothzüchtiget er seine leibliche Schwester / die Thamar / 2. Sam. 13, 14. Wenn Christus Jesus / unser Heyland / selbst alleine in der Wüsten ist / so wird er vom Teuffel hefftig versucht.

Matth. 4, 1. sucht / Matth. 4, 1. seqq. Also / wenn Cain hier auff dem Felde mit
 seq. seinem Bruder alleine ist / so schlägt er ihn todt.

Crede mihi, loca sola nocent, loca sola caveto,

Qvo fugis? in populo tutior esse potes.

vid. Bakii Exposition. Evangel. Dominical. Dom. Invocavit, Parte
 2. p. m. 29.

v. 2.

Ausser allen Zweifel sind diese beyde Brüder von ihren Eltern aufs
 Feld geschickt worden / ihre gewöhnliche Arbeit zu verrichten / Cain
 wird geackert / und Abel wird die Schaafte gebüet haben / denn Abel
 war ein Schäfer / Cain aber war ein Ackermann / v. 2. Und da sie
 nun also beyde ganz allein gewesen / so hat der mörderische Cain die
 Einsamkeit zu seinem Vortheil gebraucht. In den vorhergehenden
 Worten stehet / daß Cain mit seinem Bruder Abel geredet / welches wohl
 auff das allerfreundlichste wird geschehen seyn. D. Lucas Osiander
 in Comment. in h. l. schreibt: Er hat ihm freundlich zugesprochen /
 und den Haß oder Groll verborgen / biß er seine Gelegenheit ersehe /
 da er ihm beykommen und schaden könnte. Denn sonst / wenn Habel
 im wenigsten etwas davon gemercket / daß Cain im Sinn gehabt / ihn
 zu erwürgen / hätte er entweder bey den Eltern sichs beklagt / und be-
 gehet / den Cain dahin zu halten / daß er vor ihm möchte gesichert seyn: O-
 der es hätte sich Habel vor ihm gebüet / und bey Zeit an einen andern
 Orth davon gemacht / damit er ihm aus den Augen kommen. Aber
 weil Cain sich so freundlich gegen ihm erzeiget / meinet er / die Sache sey
 allerdings richtig / und keine Gefahr mehr vorhanden. Biß hieher
 wohlgedachter Osiander. Das Instrument, womit Cain seinen
 Bruder ermordet / wird im Texte nicht gemeldet.

In einer Arabischen Schrift liest man / (wie Hottingerus Smegm.
 Orient. pag. 221. meldet /) es habe Cain den Abel mit einem
 Stein den Kopff zerschmettert / und die Hirnschale entzwey
 geschlagen. Die Juden sagen / aus lauter Grimm habe er ihn
 angefallen / wie ein böser Hund / und mit Zähnen zerrissen.
 Chryostomus will / er habe es mit einem Schwerdt gethan;
 Irenzus hingegen / er habe ihm eine Sichel in den Leib gehau-
 en /

en/ und Prudentius, er habe ihn mit einem Barst zu Boden geschlagen. Die Mahler geben ihm eine grosse Keule in die Hand/ wie dem Herculi, und damit soll er ihn getödtet haben. Gott ist's am besten bekannt/ wie/ oder mit was Instrument es geschehen. (Has diversas Sententias collegit Polycarpus Kunadi in den ersten Früchten seiner Gott-geheiligten Kirchen-Arbeit/ pag. m. 15.)

Es kan seyn/ daß er ein Acker-Instrument gehabt/ welches er zu seiner Arbeit gebraucht/ und die Mordthat auszuführen beqvem genug befunden/ er schlug ihn todt/ steht im Text. *Mactavit*, er hat ihn geschlachtet/ heists eigentlich nach dem Grund-Texte/ geschlachtet/ wie ein Opfer-Vieh/ wie die Gläubigen von ihren Feinden geachtet werden als Schlacht-Schaafe/ Ps. 44, 23. B. Lutherus steht in den Gedancken/ es habe Abel auff der Erden liegend seinen Bruder gebeten/ seiner zu schonen/ welches er aber nicht geachtet/ Comment. in Genes. p. m. 67. D. Lucas Osiander hegt gleiche Meinung/ cit. loco. Abel werde ohne Zweifel Gott kläglich um Hülffe angeruffen/ und den Cain zum höchsten und mit Flehen dafür gebeten haben/ daß er seine Hände nicht beflecken sollte mit seines Bruders Blut/ aber Cain hat sich zu keinem Mitleyden wollen bewegen lassen. Aus welchen Umständen die grosse Blut-Dürstigkeit des unerbittlichen Todtschlägers desto mehr zu sehen ist. Eben die Einsamkeit war auch/ meines Erachtens/ die allermeiste Gelegenheit unsers Mörders alhier/ er war ein Wittber/ wiewohl allbereit mit eines Bauren Tochter verlobet und versprochen/ in dieser seiner Einsamkeit mag er mit innerlichen Gedancken seyn auff böse Dinge umgegangen/ Satan wird darbey nicht gefeyert/ und ihn in seinem bösen Vorsatz gestärcket haben/ daher er an Gottes gnädiger Vorsorge und Erhaltung seiner und seines Kindes verzagt/ sich selbst benagen wollen/ iedoch endlich sein Scheer-Messer ergriffen/ (das war das Instrument, womit er unschuldig Blut vergossen/) und sein armes in der Wiegen liegende schlaffendes Kind jämmerlich ermordet. Redete Cain mit seinem Bruder freundlich/ ehe er ihn todt schlug/ siehe/ so stellte sich auch dieser Mörder gegen sein Söhngen freundlich/ indem er mir erzehlet/ daß er dasselbige zweymahl

E

vor



2. Sam. 20,
9. 10.

vor Liebe geküsst/ehe er es ermordet/ er machte es in diesem Fall/ wie
 Worten der Meuchel-Mörder Joab / welcher den Amasa nicht alleine
 auff's freundlichste grüßte/ sondern auch gar küste/ ehe er aber sich verfa-
 he/ stach er ihm das Schwerdt in den Wanst/ daß sein Eingeweide
 sich auff die Erde schüttete/ und er seinen Geist auffgabte / 2.
 Sam. 20, 9. 10. Er machte es wie Herodes/ welcher auch seine Söh-
 ne umbrachte/ daß daher der Römische Kayser Augustus hat von ihm
 pflegen zu sagen : Se malle esse porcum ejus, quam filium,
 er wolle lieber seine Sauen/die er als ein Jude nicht geschlachtet/
 als sein Sohn seyn. Stehet von Cain im Texte / daß er seinen
 Bruder todts geschlagen/ oder/ wie es nach der Grund-Sprache lau-
 tet / geschlachtet / so waren ja eben dieses die erschrecklichen Worte
 unsers Mörder/ allermassen er alsobald nach vollbrachter Mordthat
 ein Weib geruffen und zu mir geschickt/ sie solte mir sagen/ er hätte sein
 Kind geschlachtet. O der grausamen Mordthat ! O der erschreckli-
 chen Mord-Geschicht.

Last uns/andächtige und mitleidende Christen-Herzen/ in unserer be-
 trübten Andacht fortgehen / und bey dem unschuldig vergossenen
 Blute auch ansehen

II. Das gerechte Blut-Gericht.

II. Das ge-
 rechte Blut-
 Gericht.
 a) Die In-
 quision,

Darbey haben wir zu erwegen a) Die Inquision oder scharffe
 Verhör. Wie es bey weltlichen Gerichten bräuchlich ist/ daß man
 wider die Ubelthäter eine scharffe Inquision anstellt/ und nach al-
 len Umständen genau fragt / gleicher massen finden wir auch dieses in
 unserm Texte : Da sprach der Herr zu Cain : Wo ist dein
 Bruder Habel? Er aber sprach : Ich weiß nicht / soll ich mei-
 nes Bruders Hüter seyn? Er aber sprach : Was hast du ge-
 than? Die Stimme deines Bruders Blut schreiet zu mir von
 der Erden. Der Richter/ so die Inquision allhier anstellt / und
 den Thäter genau examinirt/ ist der heilige Dreyeinig-Gott/Gott
 Vater/ Sohn und heiliger Geist / denn da sprach der Herr zu Cain :
 Wo ist dein Bruder Habel? Etliche unter den Auslegern wollen
 davor halten/ Gott der Herr habe den Cain durch seinen Vater/ den
 Adam/

Adam fragen und also hart anreden lassen: Wo ist dein Bruder Habel?

(Hæc sententia etiam B. Luthero nostro placuit in Comment. in Gen. scribenti fol. m. 64. b. Admonetur ab Adam parente. Credo enim verba hæc ab ipso Adam esse dicta. &c.)

Du weil aber derjenige/so da fragt/weiter also redet: Was hastu gethan? Die Stimme deines Bruders Blut schreyet zu mir von der Erden; so ist vielmehr zu glauben / daß Gott der Herr selbst in assumptâ formâ viri, in angenommener Mannes-Gestalt mit Cain geredet habe. Cain gieng nach vollbrachter Mordthat sein sicher in seinen Sünden dahin/ und mochte wohl durch Verblendung des Teufels sich einbilden/ er habe deswegen keine Straffe zu erwarten/ niemand werde wider ihn inquiriren / niemand werde ihn richten und verdammen. Aber höre/ gläubiges Christen-Herze/ bald citirte ihn der Richter aller Welt durch die doppelte scharffe Nachfrage: Wo ist dein Bruder Habel? Was hast du gethan? Es fragt ihn Gott der Herr nicht zu dem Ende/ als sey es latens crimen, als wüste ers nicht/wie also dort Josua den Diebischen Achan fragte: Mein Sohn/gieb dem Herrn/dem Gott Israel/die Ehre/ und gieb ihm das Lob/ und sage mir an: was hast du gethan? und leugne mir nichts/Jos. 7, 19. sondern er/ als ein allwissender Gott/will vielmehr den Thäter convinciren und ihn in seiner begangenen Mord=That überführen / daß er sich vor der gerechten Rache des Himmels nicht gefürchtet/ seines leiblichen Bruders nicht verschonet / und ihn so jämmerlich ermordet. Außer Zweifel wolte Gott der Herr bey der angestellten Inquisition den mörderischen Cain durch diese doppelte Frage sein Herze rühren / damit er seinen Bruder=Mord erkennen/ bereuen/und die gnädige Vergebung seiner schweren Sünde und Missethat suchen möchte. Aber wie trostig führet sich hier der Thäter auf/er spielet alles auff's Leugnen: Er aber sprach: Ich weiß nicht / soll ich meines Bruders Hüter seyn? Es will der gottlose Cain gleichsam sagen: Er sey darzu nicht bestellet/ daß

E z

er



er seinen Bruder hütten und in acht nehmen solle/er wüßte viel/wo sein Bruder geblieben.

(Sic Cain hoc in loco putat bellè excusatum se, quod negat se esse custodem Fratris sui. At tum fratrem suum nominat, annon fatetur, se debere custodem ejus esse? Annon etiam accusat se, quod alieno in Fratrem sit animo? ita iterum B. Lutherus in Gen. fol. 67. b.)

Es wußte dieser Mörder aller Lügner ihr Principium: Si fecisti, nega, hast du was geihan / so leugne es nur. Aber der allwissende Gott/ dessen Augen viel heller sind/denn die Sonne/ und sehen alles/ was die Menschen thun/ und schauen auch in die heimlichen Winckel/ nach dem Syr. 23. 28. 29. brachte einen unverwerflichen Zeugen wider ihn auff/ sagende: Siehe/ die Stimme deines Bruders Blut schreiet zu mir von der Erden / das unschuldig vergossne Blut deines Bruders ist dein Ankläger worden/ alle Blutstropffen des unschuldig getödteten Abels sind gleichsam lauter Zungen worden/ gestalten in der heiligen Ebräischen Sprache der Pluralis zu finden וִי שֵׁן, Vox fangvinum, die Stimme der Blute oder des vielen Bluts schreiet von der Erde zu mir gen Himmel um Rache. Diese Redens-Art wird in den Schulen genant Proso-popæia, da man leblosen Dingen eine menschliche Rede zuschreibt: (vid. Glassii l. 5. Phil. Sacr. Tr 1. c. 9. p. 194. seqq.) Es will darmit der gerechte Gott andeuten/ daß Cains Sünde und Mordhat eine sehr schwere und Himmel-schreyende Sünde sey/ welche er nach seiner Gerechtigkeit ernstlich straffen müsse/ wie etwan dergleichen Art zu reden gefunden wird Gen. 18, 20. Es ist ein Geschrey zu Sodom und Gomorra / das ist groß / und ihre Sünde sind fast schwer. Wie auch Habacuc 3/11. Die Steine in der Mauer werden schreyen/ und die Balken am Gsparre werden ihnen antworten. Gleicher Gestalt wird auch hier dem Blute eine starcke Stimme zugelegt/ es habe das unschuldig vergossene Blut gleichsam Zungen bekommen/ es habe das Blut selber umb Rache zu schreyen angefangen/ und den Mörder fürs Gericht gefordert. Worbey die Chaldäische Bibel angemerket/ daß hier eingeführet werden alle Nachkömmlinge / die aus

Syr. 23, 28.
29.

Gen. 18,
20.

Hab. 3, 11.

aus

aus Abels Lenden hätten können gezeuget und geböhren werden / daß dieselbigen zu Gott mit grossen und unablässigen Geschrey wider den Cain umb Rache geschrieen. (Lege D. Gerhard. Comment. in h. l. p. 144.) Sonder allen Zweifel schrie Abels Blut / wie dorten Hiobs Blut: Ach Erde verdecke mein Blut nicht / Job. 16, 18. sonder allen Zweifel schrye Abels Blut / wie die Seelen der heiligen Märtyrer / welche mit grosser Stimme schrien: Herr / du Heiliger und Warhafftiger / wie lange rächest du / und rächest nicht unser Blut an denen / die auff Erden wohnen / Apoc. 6, 10. Wie nun nach der Inquisition oder scharffen Verhör / wie auch nach Übersicherung der That durch gewisse Zeugen über die Uebeltäter nach Urtheil und Rechtlicher Erkänntnis geschickt wird / also erfolgte auch in unserm Texte β) die Verurtheilung / in diesen Worten : Und nun verflucht seyest du auff der Erden / die ihr Maul hat auffgethan / und deinen Bruders Blut von deinen Händen empfangen. Dies sind erschreckliche Worte / so alles Wehe in sich fassen. Das Wort verflucht / ist eines von den schrecklichsten Worten in der ganzen heiligen Schrift / es ist dasjenige Donner-Wort / womit dermahleinst Christus Iesus die Verdammten anreden und zu ihnen sagen wird: Gehet hin von mir / ihr Verfluchten / in das ewige Feuer / das bereitet ist dem Teuffel und seinen Engeln / Matth. 25, 41. Mit eben dem Worte wird auch hier Cain verurtheilet / verflucht und verdammt. Verflucht soll seyn des Mörders Leib / weil er seinen leiblichen Bruder ermordet; Verflucht soll seyn des Mörders Thun und Vornehmen / so lange er auff Erden seyn wird; Verflucht soll seyn des Mörders Seele / woferne er nicht rechtschaffene Busse thut / denn wie die Erde ihr Maul auffgethan / seines Bruders Blut zu empfangen / so soll die Hölle ihren Rachen auffsperrn / ihn zu verschlingen. Der Welt-berühmte Prediger zu Hamburg / Herr D. Johann Friedrich Mayer / schreibet in dem bey doppelten Mord unschuldigen Wittenberg / Conc. 2. p. m. 35. Von dem Cain melden die Rabbinen / daß / wo er gegangen / die Erde gezittert / und eine Stimme geruffen: Flichet / der Mörder kömmt.

Job. 16, 18.

Apoc. 6. 10.

 β) Die Verurtheilung.

Matth. 25, 41.



Dieses ist das gerechte Blut-Gericht/so auch etlicher massen unsern Mörder betrifft. Besser hat ers zwar in diesem Fall gemacht / als Cain/ welcher die Mordthat seines Bruders noch sein troßig und kühne geleugnet/ wenn er dem allwissenden **GDZ** geantwortet: Ich weiß nicht! Soll ich meines Bruders Hüter seyn?

(Mitissima vox est, ubi est Habel, Frater tuus? Ad hanc tamen minime asperam vocem adeo ferociter & superbè respondet hypocrita & homicida, ut dicat: Nescio, & indignetur se hac de re compellari, inquit B. Luth. Comment. in Genes. in h. l. p. 68.)

Gestalten unser Mörder die begangene grausame Mord-That an seinem leiblichen Kinde ohne einziges Fragen selbstem freywillig angeben/dergestalt/ daß er/ wie schon oben gemeldet / alsobald ein Weib zu mir schickte / mit den schrecklichen Worten: Sie solle mir sagen / er hätte sein Kind geschlachtet. Ich stelle es dahin/ ob das ermordete und in seinem Blute liegende Kind dem mörderischen Vater alsobalden zugeruffen: Cur me occidisti? Cur me occidisti? Warum hast du mich ermordet? Warum hastu mich ermordet? Wie es also jenem Mörder vorkam/ der ein kleines Kind ermordet hatte. Dieser Mörder hatte sich in ein Kloster gemacht/und wolte allda Buße thun. Was geschicht? Er kömmt zu dem Abt Zosimo, leget seine Mönchs-Kleider nieder / und bittet / man möge ihm nur ein ander Kleid geben/er wolle nicht länger ein Mönch seyn. Wie ihm nun der Abt Zosimus zuredet / er solte bedencken/daß er sich einmahl in den geistlichen Stand begeben / giebt er zur Antwort: Geistlicher Stand hin / geistlicher Stand her/ meine Blut-Schulden drucken mich/denn es kömmt allezeit ein kleines Kind/ welches ich ermordet/ zu mir/ und ruffet: Cur me occidisti? warum hast du mich ermordet? Wenn ich mich zu Bette lege/ so kisset das Kind/ und ruffet: Cur me occidisti? Warum hast du mich ermordet? Wenn ich bestehe/ so schreyet es? Cur me occidisti? Warum hast du mich erschirget? Summa/ wo ich gehe und stehe/ da ist das Kind/und schreyet: Cur me occidisti? Drum will ich mein Kleid anziehen/ hin zum Richter gehen/mich als einen Mörder angeben/um mein Recht selbst bitten/auff daß ich dieser Marter loskömme.

Moschus

(Moschus in Prato spirituali c. 166. & ex eo D. J. F. Mayer. cit. loc. Conc. 2. p. m. 34. 35. it. M. Polycarpus Kunadi, in den ersten Früchten seiner Gott-geheiligten Kirchen-Arbeit/ p. m. 733. 734.)
 Ob nun gleich dieser Inquisite, dieser unbarmherzige Kinder-Mörder/seine Verurtheilung und verdienten Lohn erwartet; Wie ich gearbeitet habe/ so wird mir auch gelohnet werden/sagte er selbst bald nach der angezeigten Mordthat/ so wird ihn doch nicht treffen der ewige Fluch/ wie den Cain/ weil ers besser als Cain macht. Cain gieng in Verzweiffelung dahin/ sagende: Meine Sünde ist grösser/denn Gen. 4, 13. daß sie mir könne vergeben werden/Gen. 4, 13. Welchem Augustinus antwortet: Mentiris Cain, major est DEI misericordia, quam omnium hominum miseria. i. e. Du läugst Cain/Gottes Barmherzigkeit ist viel grösser/als aller Menschen Unbarmherzigkeit. Welche Worte gedachter Kirchen-Lehrer dem H. Apostel Paulo abborget/welcher sagt: Wo die Sünde mächtig worden ist/ da Rom. 5, 20. ist die Gnade Gottes viel mächtiger/Rom. 5, 20. Unser Kinder-Mörder hat bis diese Stunde über seinen begangenen Kinder-Mörderliche Reue und Leid; Hat er unschuldig Blut an seinem leiblichen Kinde vergossen/ so tröstet er sich des theuren Blutes JESU Christi/ 1. Joh. 1, 7. daß es auch ihn könne reinigen von seinen Sünden/ 1. Joh. 1, 7. Daher bekennet er bußfertig/ als ein armer und erschrockener betriübter Sünder/daß er/wie Cain/ unschuldig Blut vergossen/ und seuffzet mit der Christl. Kirche: Ist meine Bosheit groß/ so werd ich ihr doch loß/wenn ich dein Blut auff-fasse/ und mich darauff verlasse/ wer sich zu dir nur findet/all Angst ihm bald verschwindet. Dieses ist also/ andächtige/bußfertige Herzen/ was ich aus dem verlesenen Texte durch Gottes Beystand vorgetragen/ nemlich das unschuldig vergossene Blut/ ich habe euch darbey zu bedencken gegeben I. die grausame Mord-Geschicht/und II. das gerechte Blut-Gericht.
 Gebrauch.

Aus diesen erklärten Texts-Worten erkennet/ was es für eine schwere und abscheuliche Sünde sey/ wann Mörder/ auffß Teuffels Geheiß/ greuliche Mord-Thaten begehen. Von
 Gott

Pf. 5, 5.

Pf. 34, 8.

Joh. 8, 44.

Prov. 31, 2.

Exod. 20,
13.

GOTT und seinen heiligen Engeln rühren solche nicht her / denn
 GOTT ist nicht ein GOTT / dem gottlos Wesen gefällt / wer böse
 ist / bleibet nicht für ihn / Pf. 5, 5. Der Engel des HERRN la-
 gert sich umb die her / so ihn fürchten / und hilfft ihnen aus / Pf.
 34, 8. Sondern der leidige Teuffel ist der Anstifter aller solcher
 Mord-Thaten / denn er ist und bleibet ein Mörder von Anfang / wie
 ihn Christus JESUS nennet / Joh. 8, 44. Was rechtschaffene Eltern
 sind / die lieben ihre Kinder von Herzen ; Und was ist einem Vater
 oder Mutter lieber / als sein einiger Sohn / bey dem es offte heist / was
 dorten Prov. 31, 2. geschrieben stehet : Ach mein Auserwehltter !
 ach du Sohn meines Leibes ! ach mein gewünschter Sohn ! Wie
 (1) denn jener Vater bey dem Valerio M. l. 2. c. 4. n. 5. p. 72. die Göt-
 ter gebethen / sie wolten seiner Söhne Kranckheit von ihnen wegneh-
 (1) men / und auff ihn legen. Jene Römische Matron, die Cornelia,
 als ihr eine andere Römerin alle ihre schönen Clinodien zeigte / stellte
 ihre Kinder ihr vor / und sagte : Et hæc ornamenta mea sunt ; Die-
 (1) ses sind meine Kleinod / die lieben Kinder halt ich für mein Geschmei-
 de. Jener Rauffmann sagte / seine Kinder wären ihm lieber / als al-
 (1) les in der Welt / wenn es auch das grössste Reichthum wäre / denn
 dieses müste er alles in der Welt lassen / die Kinder aber nähme er mit
 (1) sich in den Himmel. Und jener Vater sagte : Ein iegliches Kind wäre
 ihm lieber / als eine Tonne Goldes / denn Gold und Silber wäre
 (1) nicht nach GOTTES Ebenbilde erschaffen. (vid. M. Joh. Samuel
 Adami Cornu Copiæ Part. 1. p. m. 64. 65.) Dieses hat unser
 Mörder nicht bedacht / er hat seine väterliche Liebe schlecht erwie-
 sen / wie er sich immer rühmte / wie lieber er sein Kind hätte / aller-
 massen er / wie offte gedacht / durch des Teuffels Trieb sein liebes
 Söhngen jämmerlicher Weise ermordet. Der Todschlag ist aller-
 dings eine schwere und abscheuliche Sünde / ja eine Himmel-schreuen-
 de Sünde / denn so sagt Göttliche Majestät in dem erklärten Texte :
 Die Stimme deines Bruders Blut schreyet zu mir von der
 Erden. Mord und Todschlag hat GOTT in seinem heiligen Gesetze
 ernstlich verboten / denn da heists : Du solt nicht tödten / Exod.

20, 13.

20/13. Der Herr hat Greuel an denen Blutgierigen / Ps. 5, 7. Pf. 5, 7.
 Deswegen hat auch Gott der Herr der weltlichen Obrigkeit das
 Schwert in die Hände gegeben / und gesagt: Wer Menschen-Blut
 vergießt / des Blut soll wieder vergossen werden / denn Gott
 hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht / Gen. 9, 6. Der Gen. 9, 6.
 gerechte Gott will über solche Mörder gar keine Versöhnung an-
 nehmen: Ihr sollt keine Versöhnung nehmen über die See-
 le des Todschlägers / denn er ist des Todes schuldig / und er soll
 des Todes sterben / Num. 35, 31. Die ordentliche leibliche Straffe Num. 35, 31,
 der Todschläger haben auch die Heyden gewußt / daher der weise Plato
 sagt / Lib. 9. de. Leg. Majora supplicia illis decet imponere,
 qui consultò per iram interfecerunt: illis contra, qui repen-
 tē & inconsultò, leniora. Das ist: Welche aus Vorsatz einen
 Menschen grimmiglich ermordet / dieselben soll man mit harter
 Straffe: die aber plötzlich und unversehens jemand getödtet / mit ge-
 linderer Straffe belegen. Es ist aber an der leiblichen Straffe nicht
 genug / wenn der Mörder mit dem Cain in seinen Sünden noch
 trotzig und verstockt dahin gehet / so soll auch folgen die ewige Straffe /
 und diese ist ihnen vorlängst angekündigt: Ein Todschläger hat
 nicht das ewige Leben bey ihm bleibend / 1. Joh. 3, 15. Der 1. Joh. 3, 15.
 Greulichen und Todschläger ihr Theil soll seyn in dem Pfuhl /
 der mit Feuer und Schwefel brennet / welches ist der andre
 Tod / Apoc. 21, 15. Ausser dem himmlischen Jerusalem sind die Apoc. 21.
 Todschläger / Apoc. 22, 15. Wisset ihr nun dieses / meine hergal- Apoc. 22, 15.
 lerliebsten Zuhörer / daß Mord und Todschlag eine schwere und
 abscheuliche Sünde sey / ey so hütet euch dafür / last euch Sünder
 diese grausame Mord-Geschicht zur Busse leiten / und ein schrecklich
 Exempel seyn. Ihr wissets gar wohl / was hier und dar vor wissentli-
 che und fürseßliche Sünden im Schwange gehen. Mörder und
 Todschläger sind nicht allein die jenigen / die ihren Nächsten mit
 ihren Händen erwürgen / und dessen Blut unschuldig vergießen / wie
 also Cain seinen Bruder / Gen. 4, 8. seqq. Abimelech 70. seiner
 Brü-

- Jud. 9,9. Brüder erwürget / Jud. 9,9. und der Idumæer Döeg. 85. gesalbte Priester des HERN / die alle leinene Leib-Röcke trugen / erschlagen /
1. Sam. 22, 18. Sondern auch die jenigen sind und heißen Mörder / welche die Empfängniß verhindern / und nicht gerne den Ehe-Seegen haben wollen / wie ein solcher Mörder der Onan war / Gen. 38,9. Mörder und Todtschläger sind alle die jenigen Weibs-Personen / die entweder durch böse Geträncke / oder auff andere Art und Weise die Leibes-Frucht abtreiben / von welchen Augustinus Serm. 144. de Temp. schreibet : Daß sie zauberische Geträncke eingenommen / damit sie nicht empfangen / die seyn nun so vieler Todtschläge schuldig / als viel sie Kinder hätten köñne gebähren. Dadurch kömmt eine Blut-Schuld nach der andern / zu reden aus dem Hof. 4,12. Mörder und Todtschläger sind auch die Diebe / denn ein Dieb kömmt nicht / denn daß er stehle / würgen und umbbringe / wie Christus IESUS klar sagt Joh. 10,10. Wie oft habe ich nicht umb die e und andere Sünden mehr bißher geeifert? so aber leider wenig gefruchtet / es hat wohl eher von manchem geheissen : Nach dem Worte / das du im Nahmen des HERN uns sagest / wollen wir dir nicht gehorchen / sondern wir wollen thun nach alle dem Worte / das aus unserm Munde gehet /
- Jer. 44,16.17. Hat Satan einem frommen Mann / einem fleißigen Beter und Kirchengänger ein Bein unterschlagen / und zu einer so grausamen Mordthat verleiten können / wie wie sollte er auch nicht nach euren armen Seelen trachten / bedencket doch fleißig des Heil. Apostels Pauli Worte : Seyd nüchtern und wachet / denn euer Widersacher / der Teuffel / gehet umher / wie ein brüllender Löwe / und suchet / welchen er verschlinge / dem widerstehet fest im Glauben / 1. Pet. 5,8.9. Es ist mehr als zu wahr / was der H. Augustin. c. 27. Soliloq. p. 323. meldet : So oft wir Guts thun / so freuen sich die Engel / und betrüben sich die Teuffel. So oft wir aber vom Guten ablassen / erfreuen wir den bösen Feind / und berauben denen Engeln ihre Freude. Denn sie freuen sich über einen armen

men

men Sünder/ der Busse thut / aber der Teuffel freuet sich / wenn ein
 Gerechter die Busse verläßt. Darum / o ihr Sünder / mißbrauchet
 Gottes Langmuth / Güte und Barmherzigkeit nicht / gönnet doch
 auch einmahl den Heiligen Engeln die Freude / daß sie sich über eure
 Busse und frommes Leben freuen können. Ihr habet ja vor acht
 Tagen gehöret aus dem damahligen Evangelio die Worte : Also
 wird auch Freude im Himmel seyn über einen Sünder / der
 Busse thut / für Neun- und Neunzig Gerechten / die der
 Busse nicht bedürffen. Item : Also auch / sage ich euch /
 wird Freude seyn für den Engeln **GOTTES** über ei-
 nem Sünder / der Busse thut / Luc. 15. 7. 10. Peccato- Luc. 15, 10
 rum Lachrymæ sunt Angelorum Deliciæ, haben die Al-
 ten gesagt : Die Thränen der Sünder sind eine Belustigung
 der Engel. Oder wie der heilige Bernhardus Serm. 30. super
 Cantic. col. 587. C. mit wenig veränderten Worten redet :
 Lachrymæ pœnitentium sunt vinum Angelorum, der
 Busfertigen bittere Thränen sind ein rechter süßer Freuden-
 Wein der Engel. Ach ihr Kinder der Finsterniß / ihr gro-
 ßen Sünder / die ihr die Finsterniß mehr liebet / denn das
 Licht / wisset / daß alle eure Werke werden offenbahr wer-
 den / Joh. 3, 19. 21. Wir müssen ja alle offenbahr werden
 für dem Richter-Stuhl Christi / auff daß ein ieglicher empfa-
 he / nach dem er gehandelt hat bey Leibes-Leben / es sey gut
 oder böse / 2. Cor. 5, 10. In Erwegung dessen / so verläugnet
 doch das ungöttliche Wesen / die weltlichen Lüste / und lebet
 züchtig / gerecht und gottseelig in dieser Welt / Tit 2, 12. Wa- Tit. 2, 12.
 schet / reiniget euch / thut euer böses Wesen von meinen
 Augen / lasset ab vom Bösen / lernet Guts thun / Es. 1, 16. Es. 1, 16.
 Vor allen Dingen hütet euch vor Unglauben und Mißtrauen ge-
 gen **GOTT** / das war eben die meiste Ursache unsers Mörders /
 daß er sich nicht einbilden können / daß **GOTT** der **HERR** ihn und sein
 Kind bey ieszigen schweren Zeiten werde ernehren / erhalten und

bekleiden können. Gedencet an die schönen Davidischen Worte :
 Siehe/des HErrn Auge siehet auff die/so ihn fürchten / die auf
 seine Güte hoffen / daß er ihre Seele errette vom Todte/
 Pf. 33, 18, 19. und ernehre sie in der Thierung / Psalm. 33, 19. Dieses wu-
 ste jene Herzogin zu Nechelburg/Sophia genannt / denn als einsten
 ein Adliches Fräulein mit traurigen Gemütche schrie : Ach wirdt sind
 verlassen! Sprach die gottseelige Fürstin gleich drauff : Gott ver-
 läßt die Seinen nicht. (Vid. Delicias Biblicas Menfe Martio p.
 230.) Ihr habt ja auch die herrliche Verheißung/ daß euch GOTT
 nicht verlassen will : Ich will dich nicht verlassen noch versäumen/
 Ebr. 13, 5. Bedencket doch/wie Sprach das Wehe über diejenigen
 ausruft/welche an GOTT verzagen / Syr. 2/ 14. Darum so
 werffet alle eure Sorge auff GOTT / denn Er sorget vor euch /
 Sir. 2, 14. nach der Vermahnung Petri in seiner 1. Ep. 5/7. sagt mit der Christ-
 lichen Kirche :
 1. Pet. 5, 7.

Auff GOTT will ich vertrauen,

In meiner schweren Zeit :

Es kan mich nicht gereuen /

Er wendet alles Leid.

Ihm sey es heimgestellt :

Mein Leib / mein Seel / mein Leben

Seh GOTT dem HErrn ergeben /

Er machs/wies ihm gefällt.

Werdet ihr / andächtige Seelen / diesen allen bestmöglichst nach-
 leben/und euch diß traurige Exempel ein Schreck- und Buß- Exempel
 seyn lassen/so habt ihr auch einen kräftigen Seelen Trost in aller eu-
 rer Sünden-Noth / daß nemlich euch alle eure Sünden umb JE-
 SU blutiges Verdienst sollen vergeben seyn. Habt ihr ja diese oder
 jene Sünde begangen / so euer Gewissen beschwehret / daß ihr kla-
 gen müßt :

Ach/

Ach was soll ich Sünder machen?
 Ach/ was soll ich fangen an?
 Mein Gewissen klagt mich an/
 Es beginnet auff zuwachen.

Ey so tröstet euch des vergossenen Bluts JESU Christi / das macht
 euch rein von allen Sünden/ 1. Joh. 1/7. Christi Blut / macht 1. Joh. 1, 7.
 endlich alles gut. Ihr seyd kommen zu dem Mittler des neuen
 Testaments/ JESU/ und zu dem Blute der Besprengung / das
 da besser redet denn Abels/ Ebr. 12/24. An JESU habt ihr die Ebr. 12, 24.
 Erlösung durch sein Blut / nehmlich die Vergebung der Sün- Col. 1, 14.
 den/ Col. 1/14. Eph. 1/7. Eph. 1,7.

Die Sünd kan dir nicht schaden/
 Erlöst bist du aus Gnaden/
 Umbsonst/ durch Christi Blut.

Will euch der höllische Mörder/ der Teuffel/ schrecken/ ey so denck
 an JESU Blut/ und sagt mit der Christlichen Kirche:

Du/ ô JESU / hast mich ja erlöset
 Von Sünd/ Tod/ Teufel und Höll /
 Es hat dein Blut gekostet /
 Drauff ich mein Hoffnung stell.

Item:

Und wenn des Satans Heer
 Mir gang zuwider wär/
 Darff ich doch nicht verzagen /
 Mit dir kan ich sie schlagen/
 Dein Blut darff ich nur zeugen /
 So muß ihr Troß bald schweigen.

Wenn nun Abels Blut Rache rufft / siehe / so rufft JESU Blut
 Gnade/ JESU Blut giebt das Leben und die ewige Seeligkeit.
 Wir insgesambt / die wir das unschuldig vergossne Blut an dem see-
 ligen Kinde erblicken / seuffzen für die Wohlfarth dieser Christlichen

Devt. 21, 7. Gemeinde/ sa des ganzen Landes/ und sagen aus Devt. 21, 7. 8. Un-
 8. sere Hände haben diß Blut nicht vergossen/ so habens auch unsre Au-
 gen nicht gesehen/ sey gnädig deinem Volck/ das du HErr erlöset hast/
 lege nicht das unschuldige Blut auff dein Volck. Wir beten mit dem
 Könige David : Errette uns von den Blut-Schulden / GOTT/
 Ps. 51. 15. der du mein GOTT und Heyland bist / Ps 51, 15 Wir ruffen mit
 den Schiff-Leuten zu GOTT gen Himmel: Ach HErr laß uns nicht
 verderben umb dieses Mannes Seele willen/ und rechne uns
 Jon. 1, 14. nicht zu unschuldig Blut / Jon. 1, 14.

Leit uns mit deiner rechten Hand/
 Und segne diese Gemeind' und Land /
 Gib uns allzeit dein heiligs Wort/
 Behüt fürs Teuffels List und Mord/
 Bescheer ein seeliges Stündelein /
 Und laß uns ewig bey dir seyn / Amen.





Z/6900^a

OK

1017

M. e.



h. 15, 32 x 212 149

unschuldi

an statt ei
aus dem IV.
Ben v
eines kleiner

Dan

So von s

Meister

au

Huff-und

Am 26. Junii, 169

4. Uhren / in der Wiege

jämmerlich ermordet /

lichen Ceremor

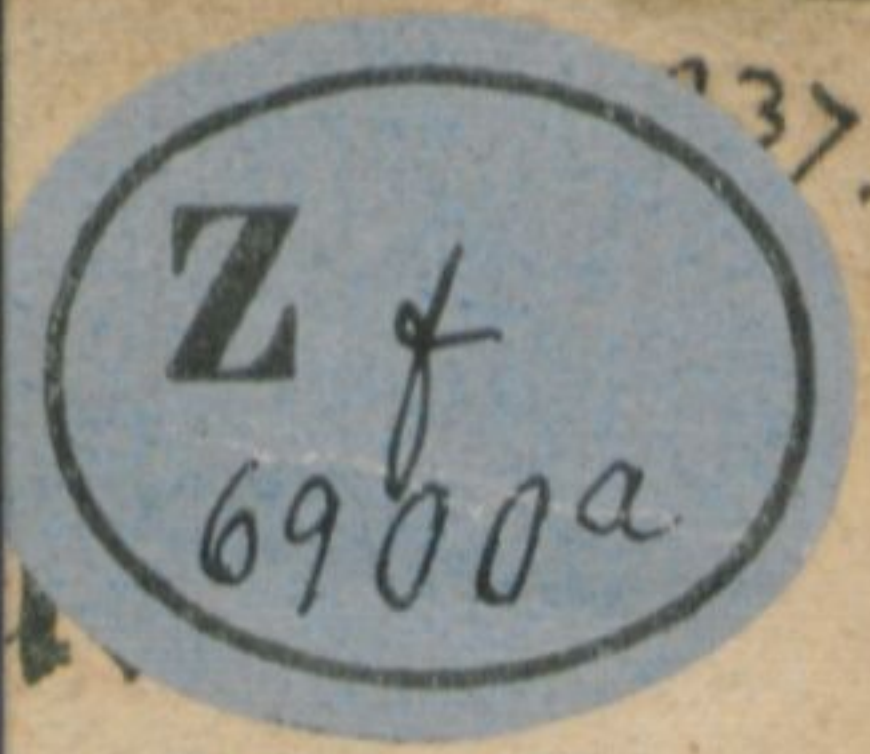
Christlich erwogen / un
nung und kräftig



M. N

d. 3. 3

Pirna / druckts



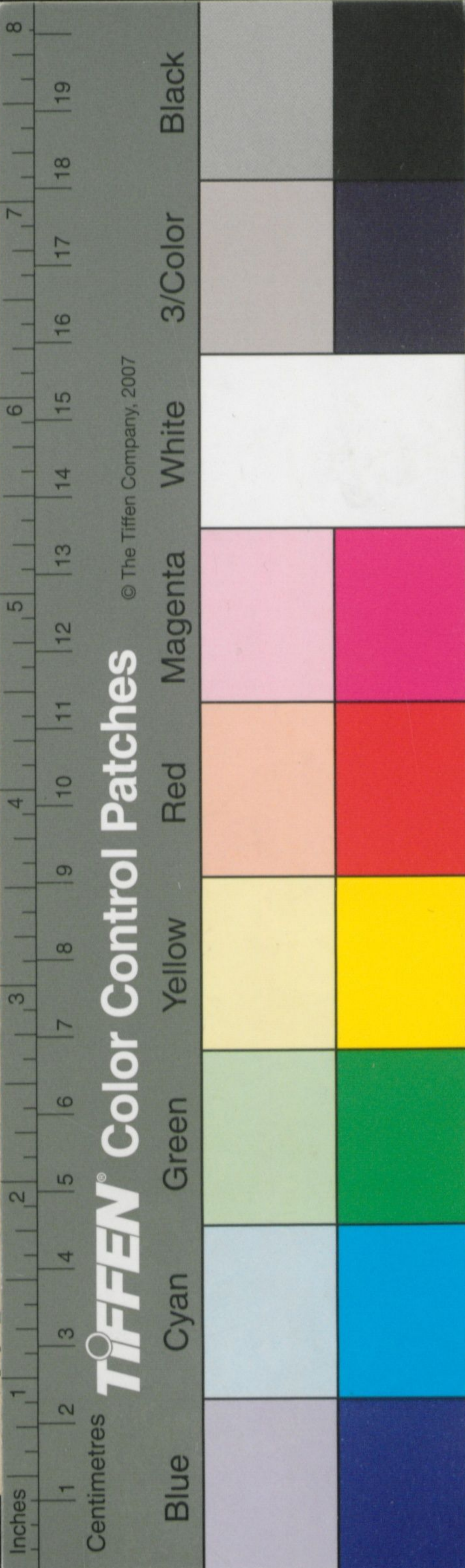
en/

as/

ten/

n 3. und
r-Messer
Christ-

ter War-



TIFFEN Color Control Patches © The Tiffen Company, 2007

